



**Kreishandwerkerschaft
für den Vogelsbergkreis**

VERSTEHEN. BÜNDELN. HANDELN.



**Dachdecker-Innung
Vogelsbergkreis**

MEIN WEG INS DACHDECKER-HANDWERK

Über eine sogenannte Einstiegsqualifizierung hat sich Grigore Botnari (17) entschieden, in den Beruf des Dachdeckers einzusteigen. Die Maßnahme wird gefördert von der Bundesagentur für Arbeit und ermöglicht ihm den Weg zur Gesellenausbildung. Zunächst habe er nach dem Hauptschulabschluss in Lauterbach Wirtschaft und Verwaltung lernen wollen, dabei aber festgestellt, dass ihm dieser Bereich nicht zusage. „Da habe ich mich an mein Schulpraktikum während meiner Schulzeit in der Grebenhainer



Grigore Botnari

Foto: Staubach

Oberwaldschule erinnert den Kontakt zu Herrn Staubach und damit meinem Praktikumsbetrieb wieder hergestellt“, sagt Grigore Botnari. Jetzt profitieren beide voneinander. Grigore sagt: „Dass man jeden Tag etwas Neues dazu lernt“, das reizt ihn an seiner Tätigkeit, erklärt der junge Mann, der noch bis September diesen Jahres in der Einstiegsqualifizierung den Beruf des Dachdeckers weiter kennenlernt und danach seine Gesellenausbildung im Dachdeckerbetrieb von Bertold Staubach beginnt. (ng)



„Schwammstädte“ als Stadtplanungskonzept der Zukunft? Das Dachdeckerhandwerk bildet schon lange in der Dachbegrünung aus. Foto: Lifepr



info@dach-staubach.de

Tel.: 06643 / 79 89 89 - 0

Bei uns stehst Du ganz oben!

AUSZUBILDENDE/R als
Dachdecker/in m/w/d

DOMASCHKA
DACH-PRAXIS-LEHRBEREICH

Telefon: 06641 / 48 69
www.domaschka-dach.de/ausbildung

SOLAR HANSEL
Hansel Dachdecker- und Schindlergeschäft KG

Dach-, Fassaden-
Abdichtungen
Schindelarbeiten

Am Kälberberg 8
36369 Lautertal-Engelrod

Tel. 0 66 45 / 3 84
Fax 0 66 45 / 80 84

hansel-dach.engelrod@t-online.de - www.dachdecker-hansel.de



Eine Photovoltaik-Anlage wird vom Dachdecker auf dem Dach montiert und vom Elektriker angeschlossen. Foto: Adobe Stock

Frische Infos zum Dachdecker-Handwerk und Videos gibt's unter anderem unter www.weltderdachdecker.de oder unter diesem QR-Code:



„Suchen echte Klima-Aktivisten“

Dachdecker arbeiten gewerkeübergreifend und praktizieren täglich Klimaschutz

Norbert Hain vom Landesinnungsverband des Dachdeckerhandwerks Hessen ist genervt, wenn manche Menschen noch immer darüber diskutieren, ob der Klimawandel menschengemacht oder eine wiederkehrende Periode in der Erdgeschichte ist. Er setzt sich lieber für konkrete – menschengemachte – Lösungen ein. „Wer es ernst meint, mit dem aktiven Klimaschutz ist bei uns Dachdeckern an der richtigen Adresse“, so Norbert Hain. Sein konkretes Angebot: „Die Ausbildung in Sachen Klimaschutz wird von unseren Dachdeckerbetrieben bezahlt“. Klimaschutz ist seit von jeher das Aufgabengebiet seines Gewerks. Dienten Dächer einst „nur“ als Schutz vor dem Wetter (und langfristig vor Klimaauswirkungen)

gen) ist das Dachdeckerhandwerk inzwischen zum Fachgewerk für die gesamte Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik geworden. So sorgen Dachdecker-Fachbetriebe dafür, dass Dächer optimal wärmedämmend und damit vor Energieverlusten – und im Sommer vor einer Überhitzung des Innenraums – geschützt werden. Gleiches gilt für die Hausfassade, die von Dachdecker-Fachbetrieben mit vorgehängten hinterlüfteten Fassadensystemen ebenso vor Wärmeverlusten bewahrt wird. Die Nutzung der Sonnenenergie für die Warmwasserbereitung und Stromerzeugung, die derzeit als innovative Energieerzeugung gefeiert wird, ist für das Dachdeckerhandwerk kein Neuland. Schon nach der ersten weltweiten Energiekrise in den 1970-er Jahren befasste sich das „Handwerk ganz oben“ mit Solartechnik. Grund genug, bei der Montage von Solaranlagen auf das erfahrene Dachdeckerhandwerk anstatt auf oft selbsternannte „Solarmontierer“ zu setzen.

Eine herkömmliche Dacheindeckung – ganz gleich, ob bei einem Flachdach oder einem Steildach – kann sich unter direkter Sonneneinstrahlung auf über 70 Grad Celsius erhitzen. Nur eine fachgerecht ausgeführte Wärmedämmung zwischen Dacheindeckung und Innenräumen gewährleistet, dass solche Extremtemperaturen nicht auch nur annähernd bis in die Dachwohnung geleitet werden. Hain hat aber noch mehr Tipps für „coole“ Wohnungen parat. „Die Be- und Entlüftung und Beschattung vor direkter Sonneneinstrahlung durch die Dachfenster kann mit einer Smarthome-Lösung perfektioniert werden“. Der Dachdecker-Fachbetrieb

baut die entsprechenden Dachfenster mit Rollos, Jalousien und Antriebsmotoren wärmebrückenfrei in die Dachfläche ein und übernimmt danach auch die Einrichtung des Smarthome-Systems bzw. die Integration in ein bestehendes System. So können die gewünschten Funktionen des Dachfensters vollautomatisch oder per Smartphone-App aus der Ferne gesteuert werden. Für alle, die auf eine Klimaanlage nicht verzichten wollen, hat Norbert Hain noch eine besonders nachhaltige Lösung: die Dachbegrünung. Ein „Schwamm-dach“, das Niederschläge speichern, verzögert abgeben, bei Extremwetterlagen vor Überflutungen schützen und das Klima in den Metropolen positiv beeinflussen kann, ist derzeit bei Stadtplanern zum Lieblingswort geworden. Für das Dachdeckerhandwerk ist die Anlage von Gründächern schon seit Jahrzehnten Alltag. Denn begrünte Dächer sind nicht nur eine hervorragende Schallschutzmaßnahme, sondern bilden auch wertvolle Biotop, die einen nicht unwesentlichen Teil der Bodenversiegelung durch Bebauung ausgleichen können. Und ein „grünes“ Dach zusammen mit einer guten Hausdämmung machen sich besonders bemerkbar: Eine fachgerecht ausgeführte Dachbegrünung wirkt durch die Verdunstungskälte der Substratschicht wie eine Klimaanlage – und funktioniert ohne zusätzlichen Energieverbrauch. Dazu gibt es noch als „Zugabe“ die Gewissheit, dass mit der Dachbegrünung ein teil-

weiser Ausgleich der Flächenversiegelung durch Bebauung kompensiert und bei Starkregen durch die Speicherwirkung des Substrats die Kanalisation entlastet wird. Außerdem entsteht mit der Begrünung ein Mini-Biotop auf dem Dach.



Norbert Hain

Foto: Häring informiert auch der ZVDH (Zentralverband Deutsches Dachdeckerhandwerk) über seine Pressesprecherin Claudia Büttner. So sei Büttner kürzlich von Parents for Future gebeten worden, in deren Newsletter einmal das Berufsbild des Dachdeckers vorzustellen. Büttner sieht das in der Zeitschrift „Das Dach“ als Chance, denn bei der Berufswahl hätten die Eltern oft einen entscheidenden Einfluss.

Mehr zum Thema „Bezahlter Klimaschutz“

Norbert Hain: „Wir vom Dachdeckerhandwerk Hessen bieten jedem Interessierten die Chance, sich aktiv für das Klima und die Energiewende einzusetzen und dies wird von unseren Ausbildungsbetrieben auch finanziell bereits in der Ausbildung belohnt.“ Mehr zum bezahlten Klimaschutz gibt es unter www.DachdeckerDeinBeruf.de, bei allen regionalen Dachdecker-Innungen und auf der Homepage des Hessischen Dachdeckerhandwerks www.hessendach.de

(Lifepr/ng)



**Kreishandwerkerschaft
für den Vogelsbergkreis**
VERSTEHEN. BÜNDELN. HANDELN.



**Dachdecker-Innung
Vogelsbergkreis**

„Wie in großem Freundeskreis“

Obermeister der Dachdecker-Innung sprechen über Wege in den Beruf

VOGELSBERGKREIS (ng). „Komm mit nach oben“, laden junge Dachdeckerlehrlinge in einem Imagevideo zum Dachdecker-Handwerk ein. Oben auf dem Dach „sind wir immer an der frischen Luft, sehen am Ende des Tages, was wir geschafft haben und haben von oben eine tolle Aussicht“, ergänzen einige Lehrlinge, die bei Berthold Staubach, dem Obermeister der Dachdecker-Innung in einem weiteren Video auf ihren Beruf aufmerksam machen. Die Innung der Dachdecker zählt im Vogelsbergkreis aktuell 11 Mitgliedsbetriebe.

Dass ein Dachdecker aber nicht nur Ziegel auf dem Dach verlegt, sondern sein Beruf wesentlich vielfältiger ist, als der Laie zunächst denken mag, zeigt sich, wenn man genauer hinschaut.

„Wir sind ganz viel in der Sanierung von Gebäuden tätig“, erklärt Berthold Staubach, Obermeister der Vogelsberger Dachdecker-Innung. Fassadenbekleidung mit Holz, Schiefer, Kunststoff oder auch Metall sind hierbei ein großes Thema, genauso wie die Montage von PV-Anlagen, Dachbegrünungen, Dämmung von Gebäuden, die vor dem Hintergrund des Klimawandels immer wichtiger werde. „Dabei werden nachhaltige Dämmstoffe aus Holzfasern immer mehr nachgefragt“, erklärt er. Dämmungen aus Schafwolle seien bisher Nischenprodukte.

Die Digitalisierung streift das Dachdeckerhandwerk eher am Rande. So etwa bei der Erstellung von Berichtsheets von Auszubildenden, bei der Zeiterfassung, beim Erstellen von Baustellenberichten, bei der Angebotserfassung oder der Aufmaßfassung. Für die Übersicht von oben auf ein Dach können heute Drohnen sorgen.

„Wir gehen einem Beruf nach, dem jahrhundertaltes Wissen innewohnt“, sagt Marc-André Merz, stellvertretender Obermeister der Dachdecker-Innung im Vogelsbergkreis. Dachdecker gehören zu den Gewerken, in denen die Auszubildenden auf die Walz gehen können. Die Wanderjahre während der Lehrzeit spielten aber aktuell keine Rolle im Gewerk der Dachdecker. Der heute 34-jährige Marc-André habe mit 22 Jahren über „Work & Travel“ ein halbes Jahr in Australien gelebt und gearbeitet und während der Meisterschulzeit in Berlin gelebt. „Ich hätte auch weiterhin in Berlin leben und arbeiten können“, sagt Merz. Die Liebe zu seiner Frau und sowie die gute Beziehung zu Schwester und Eltern zogen ihn jedoch wieder zurück in den Vogelsberg nach Meiches, wo die Familie in der fünften Generation den Dachdeckerbetrieb in die Zukunft führt. Auch Schwester Fabienne ist ausgebildete Dachdeckerin und im Betrieb tätig. Beide sind leidenschaftliche Handwerker und stolz auf ihr Gewerk – das strahlen sie aus und sagen: „Handwerk ist eine Ehrensache und ohne Handwerk ist das komfortable Le-



Berthold Staubach (links) und Marc-André Merz machen sich in der Dachdecker-Innung stark für ihren Beruf.

ben, das wir alle führen, nicht möglich.“ „Wir Dachdecker konkret sorgen für ein schönes Ortsbild und gestalten damit unsere Heimat“, verdeutlicht Marc-André Merz. Er sei gerne auf der Baustelle. „Das ist wie in einem großen Freundeskreis zu sein. Alles funktioniert Hand-in-Hand und es bleibt auch immer mal Zeit für einen Kaffee. Es ist ein echter Mehrwert. Am Ende des Tages und am Ende, wenn eine Baustelle fertig wird, sind alle stolz auf das Geleistete.“

In den Wintermonaten sei das Geschäft oft ruhiger. Aufgrund der nasskalten Wetterlage könne es vorkommen, dass die Mitarbeiter sogar bis zu acht Wochen freie Zeit verbringen könnten, was aber nicht zu Lohnausfall führe. Denn über ein Kurzarbeitergeld werde das Gehalt weiter gezahlt. Die ruhigere Winterzeit sei dann ein Ausgleich für die „Hochsaison der Dachdecker“ im Frühjahr, Sommer und Herbst.

Wer sich für den Beruf des Dachdeckers interessiere, der sollte Grundkenntnisse in Mathematik mitbringen, weiß Marc-André Merz. Denn auf dem Lehrplan stünden unter anderem die Flächenberechnung und Mengenberechnung von beispielsweise Ziegeln. Fabienne Merz zeigt Verständnis für junge Menschen, die zunächst noch keine Berührungspunkte mit handwerklichen Aufgaben hatten: „Im Ausbildungsalter von 16 Jahren ist man noch sehr jung. Wenn man nicht ohnehin aus einem handwerklichen Bereich kommt oder wer zu Hause noch nicht viel geholfen hat, muss zunächst erst einmal einfachste Arbeitsabläufe lernen, wie die Arbeit funktioniert und wie viel Spaß sie machen kann.“ Da-



her sei der Weg über ein Praktikum immer der Beste, um als Berufsinteressent und als Unternehmen in ein für beide Seiten zufriedenstellendes glückliches gemeinsames Arbeitsverhältnis einzusteigen.

Auch für Frauen und Quereinsteiger interessant

Der stellvertretende Obermeister der Dachdecker-Innung im Vogelsberg ermutigt Interessenten keine Scheu zu haben: Das Dachdecker-Gewerk sei zwar bis heute sehr männlich dominiert, werde aber nach und nach auch von den Frauen entdeckt. So habe er gerade kürzlich mit einer zweifachen Mutter einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen. Noten seien nicht unbedingt aussagekräftig. Einfach mal her kommen und Probearbeiten, wenn handwerkliches Interesse und Grundkenntnisse vorhanden sind.

Auch für Quereinsteiger sei der Beruf interessant. Wie das Beispiel von Carolin Staubach zeigt, kann man unter dem Vorliegen bestimmter Voraussetzungen innerhalb von vier Monaten seine Gesellenprüfung ablegen (siehe Infokasten rechts oben). Und auch Grigore Botnari (siehe Infokasten linke Seite oben) zeigt mit seinem Beispiel, dass man mit der Einstiegsqualifizierung, die quasi ein verlängertes bezahltes Praktikum ist, in den Beruf finden kann. Wie dringend der Bedarf an Dachdeckern im Vogelsberg ist, macht Holger Domaschka vom gleichnamigen Innungsbetrieb in Lauterbach deutlich: Es mangelt in einigen örtlichen Betrieben an Nachfolgern. „Wenn

sich in diesen Betrieben nicht doch noch etwas ergibt, droht unsere Innung auf nur noch fünf Mitglieder zu schrumpfen“, weist er auf die aktuelle Lage hin. Am Dachdecker-Handwerk preist er, dass der Beruf viel körperliche Fitness mit sich bringe. Das bringe die Arbeit an der frischen Luft und der Weg hoch aufs Dach nach oben mit sich. Daher müsse man auf jeden Fall auch schwindelfrei sein.

ABSCHLUSS ALS KURSBESTE

Sie schloss ihre Meisterausbildung vergangenes Jahr mit Auszeichnung ab: Carolin Staubach unterstützt ihren Vater Bertold Staubach im Familienunternehmen in Herbststein, um in einigen Jahren das Unternehmen in die Zukunft führen zu können. Nach dem Abitur studierte die 28-jährige zunächst Betriebswirtschaftslehre mit der Fachrichtung Marketing. Das Duale Studium beinhaltete Praxis und Theorie im Wechsel. Dem Studium schloss



Auszeichnung

Dem Studium schloss sie im Alter von 22 Jahren ein Praktikum im Betrieb ihres Vaters an und fand Gefallen am Beruf des Dachdeckers. So schulte sie 2019 in einer viermonatigen Vollzeitausbildung zur Dachdeckergehilfin um. Im Win-

ter 2020/2021 sowie im Winter 2021/2022 folgte die Meisterausbildung am Bubiza (Bundesbildungszentrum) in Kassel an

dessen Ende sie als Kursbeste mit einer Rose aus Kupfer ausgezeichnet wurde. Aktuell ist Carolin Staubach seit vier Monaten Mutter einer kleinen Tochter und ist dennoch täglich im Büro an der Seite des Vaters. „Ich kann mir nicht vorstellen drei Jahre lang nicht zu arbeiten“, sagt sie. Es gäbe ständig so viele Neuerungen und Veränderungen im Betrieb und in ihrem Beruf, dass sie einfach am Ball bleiben wolle und zudem ihren Vater weiterhin tatkräftig unterstützen wolle. (ng)



Carolin Staubach mit ihrem Meisterstück, einer eingebundenen Bieberschwanzkehle. Fotos: Staubach

Dachdecker-Einkauf Süd eG

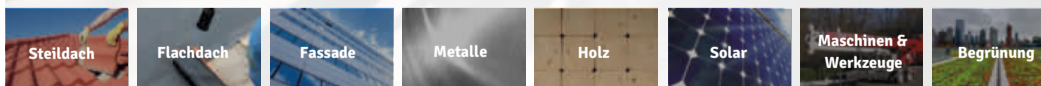
Ihr Ansprechpartner für alles rund ums Dach, Fassade und mehr!

ECHTE EXPERTEN VOR ORT
Bei uns werden Sie fachgerecht beraten und erhalten individuelle Lösungsvorschläge rund ums Dach.

EIGENE LOGISTIK
LKW und Hebekran zur schnellen und flexiblen Versorgung aus unseren umfangreichen Lagern.

GROßE PRODUKTVIelfALT
Mehrere 100.000 verfügbare Artikel in bester Qualität zu Preisen einer großen Einkaufsgenossenschaft.

WEITERE SERVICES
Flächendeckender Außendienst
Veranstaltungen und Produktschulungen
Maschinenverleih und -wartung



Lernen Sie uns kennen und überzeugen Sie sich!

Dachdecker-Einkauf Süd eG
Bgm-Ebert-Straße 14c-16, 36124 Eichenzell
eichenzell@deg-sued.de
(06659) 9154-0
WhatsApp: (06659) 9154-0

Weitere Niederlassungen und mehr Informationen unter www.deg-sued.de

VERGÜTUNG UND KONTAKTE

Ausbildungsvergütungen seit 1. Oktober 2022:
1. Lehrjahr: 820 Euro
2. Lehrjahr: 990 Euro
3. Lehrjahr: 1260 Euro

Kontakte und Übersicht der Innungsmitglieder im Bereich Dachdecker-Handwerk des Vogelsbergkreises:
<https://www.handwerk-vogelsberg.de/innungen/dachdecker-innung>
(oder einfach mit dem Handy den QR-Code scannen)

(Quelle: Tarif der Dachdecker)

